

# Eduard Petri

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **17 (1898-1899)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## XI.

### Eduard Petri. †

---

In St. Petersburg starb am 10. Oktober 1899 an einer Lungenentzündung nach längerer Krankheit Eduard Petri, früher Professor der Geographie an der Universität Bern und thätiges Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft.

Petri entstammte einer Rigaer Familie und wurde von deutschen Eltern am 1. Mai 1854 in Esthland geboren. Nach Vollendung des Gymnasiums bezog er die militärmedizinische Akademie in St. Petersburg, um sich dem Studium der Medizin zu widmen. Hier soll er sich, wie viele Studierende, an nihilistischen Umtrieben beteiligt haben, wurde daher aus der Akademie ausgeschlossen und nach dem Gouvernement Archangelsk verbannt. Es gelang seinen Angehörigen zu erwirken, dass er, der schwächlich von Gesundheit und dem rauhen Klima des Nordens nicht gewachsen war, ins Ausland entlassen wurde. Er wandte sich nach Bern, wo er seine medizinischen Studien 1880 durch Erwerbung des medizinischen Dokortitels beendigte. Im Frühjahr 1883 habilitierte er sich an der Berner Universität für Geographie und Ethnographie; 1886 wurde er zum ausserordentlichen Professor für dieses Fach ernannt, das er sonach als erster an der Berner Universität vertrat. Im Herbst 1887 folgte er einem Ruf als ausserordentlicher Professor der Geographie und Ethnographie an die Universität St. Petersburg, wo er nach einigen Jahren zum Ordinarius avancierte; er bekleidete diese Stellung bis zu seinem Tode.

In den ersten Jahren seiner geographischen Wirksamkeit hat Petri eine lebhaftere Thätigkeit als Vermittler zwischen den Forschern Deutschlands und Russlands entwickelt. Er übersetzte ins Deutsche „Jaworskys Reisen in Afghanistan und Buchara“ (1885) und Jadrinzews „Sibirien“ (1886). Ins Russische

übersetzte er Peschels „Völkerkunde“, sowie W. Junkers Reisewerk. Seine eigenen Arbeiten liegen, seiner Ausbildung entsprechend, mehr auf dem Gebiet der Ethnographie und Anthropologie als der eigentlichen Geographie. In russischer Sprache erschienen seine „Grundzüge der Anthropologie“ und seine „somatische Anthropologie“. Auch auf dem Gebiet der Schulgeographie war er thätig, indem er die in Deutschland gewonnenen Principien den russischen Lehrern zu vermitteln suchte; diesen Zweck verfolgt seine „Kritik der Hülfsmittel für den geographischen Unterricht“, sowie sein kürzlich erschienener russischer „Schulatlas“.

Im Schoss der Berner Geographischen Gesellschaft hat Petri während seiner Docentenzeit eine lebhafte Thätigkeit entwickelt. 1884—1887 gehörte er dem Vorstand der Gesellschaft an. Er hielt zahlreiche Vorträge, von denen mehrere in unseren Jahresberichten erschienen, so über die Grundlagen des russischen Getreide-Exportes (V, 61), über die Reisen Miklucho-Maclays in Ozeanien, Australien und auf der Halbinsel Malakka (V, 178), über Ssachalin (VI, 129).<sup>1</sup> Als 1884 unsere Gesellschaft die Initiative für die Erstellung eines geographischen Lehr- und Lesebuches ergriff, beteiligte sich Petri lebhaft daran; er war es, der das Programm für dieses Werk aufstellte; er war auch Mitglied der Jury, die über die eingelaufenen Arbeiten zu urteilen hatte.

Die Berner Geographische Gesellschaft, der Petri bis zuletzt als korrespondierendes Mitglied angehörte, wird seiner stets dankbar gedenken.

---

<sup>1</sup> Andere Vorträge erschienen nur im Auszug. Vergleiche XVI. Jahresbericht S. 53.

